

bitte leiste,  
ung und  
eine Ant-  
ausgerü-  
Schritte  
von der  
äusch höre  
febe.

sch in den  
über sab,  
nur mit  
eine un-  
Familie,  
meiner bei-  
e auf das  
in Wort  
und nun,  
orgegangen  
verdächti-  
folgt.)

ante Stüd-  
Hundert-  
bräu noch  
Beim Nach-  
Begeipon-  
erklleches  
d in seine  
batte, so  
die Breite  
an Was  
nd Weib ist  
rger, und  
gekommen,  
Frau be-  
Banknote  
Schreden!  
er in der  
ohne es zu  
te. Seit-

sich sol-  
en der Po-  
fügung ist  
gn, welche  
Alle Die-  
mit Stroh  
e auf dem  
werden.

Siner von  
au reiste,  
wo man  
und mit  
Wunder  
e auf dem  
noch mit  
gt bin ich  
heute noch  
im Einstel-  
änden sich  
nach Wien  
Eisenbahn  
er erleben?  
Krafaunach

Das Calwer Wochen-  
blattscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag Abonne-  
mentspreis halbjährl.  
1fl. durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 fl.  
8 kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonirt  
man bei der Redaktion  
auswärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt —  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 2 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 43.

Donnerstag, den 19. April.

1866.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Denselben werden die Protokolle über die Frühjahrsvisitation der Nachbarschaftswege mit der Aufforderung zugestellt, sie den Gemeinderäthen zu eröffnen und für die rechtzeitige Beseitigung der Ausstellungen Sorge zu tragen, auch die Protokolle mit Vollzugsbericht bis zum 15. Juli dieses Jahres wieder vorzulegen.

Den 17. April 1866.

R. Oberamt. Schippert.

Forstamt Wildberg.  
Revier Hirschau.

### Holzverkauf



am Montag, den  
23 April d. J.,  
im Staatswald Alt-  
burgerberg, 1 u. 2:  
246 Nadelholzstan-  
gen, 4—7" stark,

439 Nadelholzstangen, bis 4" stark,  
87 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und  
Prügel,

3/4 tannene Reispügel,  
7408 Nadelholzwellen,  
33 1/2 Haufen Nadelholzreisstreu.  
Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr  
am Altburgerberg an der Bahn'schen Fabrik.  
Wildberg, 17 April 1866.

R. Forstamt.

Aff. W. Magenu, ges. St.-B.

Forstamt Wildberg.  
Revier Nagold.

### Holzverkauf



am Montag, den  
23. April d. J.,  
in den Staatswal-  
dungen Forst, Non-  
nenbirke, Winter-  
halde und Herren-  
platte:

6 Nadelholzstämme mit 160 Cubikfuß,  
1/4 Klafter buchene Prügel und  
15 buchene Wellen,  
11 Klafter Nadelholzscheiter und  
13 3/4 " Nadelholzprügel,  
621 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr  
auf der Herrenberger Straße am Staats-  
wald.

Wildberg, 17. April 1866.

R. Forstamt.

Aff. W. Magenu, ges. St.-B.

### Scheiterholzverkauf.



Am nächsten  
Freitag, den 20.  
d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,  
werden  
circa 26 Klafter  
Nadelholz

hinter dem Mädchen-schulhaus im öffentli-  
chen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden.

Calw, 18. April 1866.

Stadtverge.  
Schuler.

2)1. Stammheim.

### Straßensperre.

Die Vicinalstraße von hier nach Leinach  
ist wegen des Eisenbahnbau's im Nagold-  
thale und des dadurch vorgenommenen Holz-  
hiebs bis zur Wiederbekanntmachung ge-  
sperrt, und es habende dorthin gehenden Fuhr-  
werke ihren Weg entweder über den im Staats-  
wald Dickemerberg neu errichteten Holzab-  
fuhrweg, welcher in die Glattsteige aus-  
mündet, oder über die Glattsteige selbst,  
oder über Calw zu nehmen.

Den 17. April 1866.

Schultheißenamt.  
Kämpf.

Hornberg.

### Gläubiger-Aufruf.

Um die Realtheilung der verstorbenen  
Wittve des weiland alt Johannes W u r s t e r,  
Beiermüllers von hier, mit Sicherheit  
erledigen zu können, werden alle Diejeni-  
gen, welche eine Forderung an denselben zu  
machen haben, aufgefordert, innerhalb 10  
Tagen dieselbe bei unterzeichneter Stelle anzu-  
melden, widrigenfalls keine Berücksichtigung  
stattfinden könnte.

Die Herren Ortsvorsteher werden um  
Bekanntmachung gebeten.

Am 16. April 1866

Schultheißenamt.  
Kübler.

Oberreichenbach.

### Gefundenes.

Auf der Straße in hiesigem Orte wurde  
in voriger Woche ein Tabakrohr mit einer  
silbernen Kette gefunden; der rechtmäßige  
Eigentümer kann dasselbe binnen 14 Ta-  
gen bei unterzeichneter Stelle abholen.

Den 16. April 1866.

Schultheißenamt.  
Luz

## Anherantliche Gegenstände.

### Gewerbe-Verein.

Monats-Versammlung  
morgenden Freitag, den 20. April.  
Abends halb 8 Uhr,  
bei Thudium.

### Tagesordnung:

- 1) Abstimmung.
- 2) Bescheidung der Wanderversammlung  
der Gewerbevereine und Berathung  
der auf die Tagesordnung kommenden  
Gegenstände.
- 3) Berathung über einen gemeinschaft-  
lichen Ausflug nach Neutlingen, zum  
Besuche der dortigen Gewerbeaus-  
stellung für den Schwarzwaldkreis.  
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein  
der Ausschuss.

Freitag, den 20. dieß,  
Abends 8 Uhr,

### religiöser Vortrag

von Methodisteprediger Pufflitsch im  
Saal zum Köfle.

\*\*\*\*\*  
Hirschau.

### Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und  
Bekante erlauben wir uns auf näch-  
sten Sonntag, den 22. d. M., zu  
einem guten Glas Wein bei Speise-  
wirth Schwiggäbele dahier  
freundlichst einzuladen.

Johannes Günthner.

Dessen Tochter

Louise Günthner

und deren Bräutigam:

Carl Bläsi.

\*\*\*\*\*  
Ernstmühl.

Ueber die am 11. d. M. bei Herrn  
Schwiggäbele in Hirschau von Hrn.  
Spinnereibesitzer Delschläger daselbst  
über mich ausgesprochenen Beschimpfungen  
verlange ich Abbitte von demselben, widri-  
genfalls ich gerichtlich zur Sache schreite.  
Ulrich Weber.

**Lehrling.** Ein wohlgezogener junger Mensch mit guter Schulbildung findet bei Gelegenheit gründlicher Ausbildung unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Die bei Husten, Verschleimungen, Verdauungsstörungen und Säurebildung vorzüglich wirksam

**Teinacher Pastillen**  
sind rein oder verschieden aromatisirt in den beiden Apotheken in Calw zu dem Preise von 36 und 48 fr. per Schachtel (mit Gebrauchs-Anweisung) jederzeit zu haben.

**Merztliches Zeugniß.**  
Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohltätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung, theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Hans, Königl. Bair. Regierungs- und Kreis-Medicinalrath, Ritter p.p. etc.

**Empfehlung.**  
Bei Unterzeichnetem werden alte und neue Möbel jeder beliebigen Holzart ähnlich lackirt, (Särge innerhalb 12 Stunden); auch empfehle ich mich im Lackieren von Blech- und Eisenwaaren, und sichere solide und dauerhafte Arbeit, sowie möglichst billige Preise zu

Um gefällige Aufträge bittend, empfiehlt sich  
achtungsvoll  
Fr. Schmelzle, Lackier,  
Teinacherstraße.  
2)2.

Calw.  
**Ein Schaufenster**  
samt Fensterfutter und Läden verkauft billig  
E. Gatzmüller,  
Glaser.

**Holzverkaufs-Protokolle**  
für Stamm- und Kleinnußholz,  
sowie  
für Brennholz,  
ebenso **Holzkaufs-Zettel**

sind vorrätzig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme  
A. Delschläger.

**Sogleich zu vermieten:**  
mehrere heizbare Zimmer; wo? sagt die Redaktion.  
2)2.

Ich bin gesonnen, Samstag Mittag 3 Uhr

**41 Bäume**  
unterhalb dem Teuchelweg zu verkaufen.  
Wilhelm Stoll.

**Mein oberes Logis**  
ist auf Jacobi an eine stille Familie zu vermieten.  
Louis Schill.

Ein freundliches hütbares  
**Zimmer**  
(mit Möbel) an 2 Herren hat monatweise zu vermieten  
Louis Linkebeck jun.,  
Tuchmacher.  
2)2.

**Eine schöne Bettlade**  
ist zu verkaufen bei  
Deuschle im Mühlweg.

**Ein schönes Logis**  
für eine stille Haushaltung oder für einige Herren hat bis Jacobi zu vermieten  
2)1. Christian Bosenhardt,  
Kothgarber.

**Ein freundliches Logis**  
mit drei ineinandergehenden Zimmern und allen Erfordernissen hat bis Jacobi zu vermieten; wo? sagt die Red.  
2)1.

**Incipienten-Geisich.**  
Ein gutgeschulter junger Mensch findet eine Lehrstelle bei  
Verwaltungsaltuar Biepler.

Den von S. Schauwecker in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

**Leder-Gerbefettstoff**  
empfehlen in Flaschen zu 12 fr.  
die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.** Herrn Julius Aug. Schauwecker, Wohlgebor'n Neutlingen. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbefettstoff seit längerer Zeit Proben angestellt habe, kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser Stoff bei vorchriftmäßiger Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Zähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Vor Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung  
Hechingen, 26. Januar 1865.  
G. Muff, ref. Stadtschultheiß.

**Wickenheu**  
hat zu verkaufen  
W. Bosenhardt.  
Der Unterzeichnete hat bis Jacobi eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer enthaltend, zu vermieten.  
2)1. J. Mayhöfer, Zinnarbeiter

**Einen jungen Menschen**  
nimmt in die Lehre  
2)1. Beiser, Schneider.  
Ich habe ein  
**Allmandstückchen**  
beim Windhof zu verpachten.  
Schneider Ledholz.

Calw. Frucht-Preise am 14. April 1866

Getreide- Gattungen.	Vorrä- thig Kstl	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Gen- tüger Ver- kauf	Im Kstl gebl	Hochster Preis		Mittels- Preis		Niedester Preis		Verkaufs- Summe		Vergleichs- weise Durch- schnittspreis	
						fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen Kernen	22	329	351	303	48	5	—	4	47	4	30	1450	12	—	11
Gemaisch	—	40	40	40	—	—	—	3	42	—	—	148	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	24	388	412	323	84	3	54	3	36	3	20	1183	19	—	3
Haber	11	97	108	198	—	3	36	2	28	3	27	374	27	4	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	57	854	911	779	132	—	—	—	—	—	—	3155	58	—	—

Preis der früheren Brodtaxe: 4 Pfd. Kornbrod 13 fr., do. schwarzes 11 fr.  
1 Kreuzerweck soll wägen 6 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt

Frucht-Mittelpreise  
auf auswärtigen Schranken

Nagold, 14 April Weizen 4 fl. 33 fr.  
Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 26 fr.  
Roggen 4 fl. 27 fr. Gerste 3 fl. 55 fr.  
Haber 3 fl. 21 fr.  
Heilbronn, 14 April. Weizen  
— fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel  
3 fl. 15 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste  
4 fl. — fr. Haber 3 fl. 48 fr.  
Rottweil, 14. April. Weizen — fl.  
— fr. Kernen 4 fl. 42 fr. Dinkel 3 fl.  
24 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.  
51 fr. Haber 3 fl. 33 fr.  
Hall, 14. April. Weizen — fl. — fr.  
Kernen 4 fl. 44 fr. Roggen 3 fl. 38 fr.  
Gerste 3 fl. 40 fr. Haber 3 fl. 34 fr.



**Tagesneuigkeiten**

— Calw, 18. April. Heute wurde hier unter großer Theilnahme der Bevölkerung ein Italiener, der beim Eisenbahnbau Beschäftigung angenommen und dieselbe am Montag früh ange- treten hatte, aber nach kaum halbstündiger Arbeit in einer Grube, aus welcher Schutt u. herauszuschaffen war, durch Zurückfallen eines vollen Kübels einen bedauernswerthen Tod fand, beerdigt. Rührnd war der Schmerz seiner Kameraden, die auch eine Beerdigung nach katholisch-m Ritus für ihn erwirkten.

— Stuttgart, 17. April. (Tel. v. St. A.) Gestern Abend lief folgendes Telegramm von St. Petersburg ein: „Heute Nacht, mittag gegen 4 Uhr, im Moment, wo der Kaiser, nach Beendigung seines gewöhnlichen Spaziergangs im Sommergarten, in den Wagen stieg, schoß ein Unbekannter mit der Pistole auf Seine Majestät. Die göttliche Vorsehung beschützte das Leben des Kaisers. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.“ (Der Thäter ist verhaftet.)

— Stuttgart, 17. April. Auf nächsten Freitag sind sämtliche beurlaubte Unteroffiziere zum Zwecke der Einübung des neuen Reglements zu ihren betreffenden Regimentern einberufen.

— In Eßlingen und Heilbronn haben zahlreich besuchte Versammlungen stattgefunden, in welchen über die bedrohliche Lage unseres Vaterlandes Verathungen gepflogen und entsprechende Resolutionen gefaßt wurden. Von den in der Heilbronner, von 800 Personen besuchten, Versammlung gefaßten heben wir nur hervor, daß darin unsere Regierung aufgefordert wird, daß sie, wenn Preußen Krieg beginne, um seine ganz unberechtigten Ansprüche auf Schleswig-Holstein mit Gewalt durchzuführen, im Verein mit den übrigen bundestreuen Staaten ihm mit den Waffen in der Hand entgegenetrete und es zu seiner Pflicht als Glied des deutschen Bundes zurückführe. Zugleich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der verblendeten preussischen Regierung auf ihrem verderblichen Wege vom eigenen Volke ein Halt zugerufen werde.

— Göppingen, 15. April. Gestern Abend verunglückte der Köfleswirth N. von Gommelshausen bei seiner Rückkehr von Eßlingen mit einer Fuhr Bier; er wurde diese Nacht todt unter dem umgeworfenen Bierwagen gefunden.

— Ein Eisenbahnunglück, das den von Ulm kommenden Güterzug zwischen Göppingen und Eßlingen am letzten Sonntag Abend traf, forderte ein Menschenleben, das des Bremfers Voos von Ulm, verheirathet seit einem Jahr und im Eisenbahndienst seit 3 Tagen. Drei andere Bedienstete konnten noch rechtzeitig von dem Wagen springen und sich so retten. Das Unglück entstand durch den Bruch einer Achse an einem bayerischen Güterwagen. Dieser war jedoch so ziemlich am Ende des Zugs eingereiht, so daß nur 8 Wagen mit ihm aus dem Geleise gerietben und zertrümmerten.

— Am 14. April stand in der badischen zweiten Kammer eine Interpellation des Abg. Knies über die Stellung der großh. Regierung zu der von Preußen beantragten Bundesreform auf der Tagesordnung. Staatsminister v. Edelsheim behielt sich seine Entschlüsse vor und erklärte sich nur im Allgemeinen der Idee eines deutschen Parlaments geneigt. Obwohl die Redner von der Regierungserklärung vollständig befriedigt waren, nahm die Kammer doch mit allen gegen 3 Stimmen den Antrag an: die Regierung zu ersuchen, daß sie die Herstellung einer konstituierenden Versammlung möglichst unterstützen möge.

— Frankfurt. In einer am letzten Samstag in dem Saalbau abgehaltenen Volksversammlung von circa „3000 Personen“, worunter auch viele Damen, wurden folgende 5 von Dr. Schuch vorgeschlagene Resolutionen einstimmig und unter dem Rufe: „Das Vaterland hoch! Unteraus den Feinden des Vaterlandes!“ angenommen: 1) Wir erklären das seitberige eigenmächtige Verfügen der zwei deutschen Großmächte über die von dänischer Herrschaft befreiten Herzogthümer Schleswig-Holstein und die Verhandlung dieser deutschen Lande als Kriegsbente für eine offenbare Verletzung des deutschen Volksthes. 2) Das deutsche Volk verdammt die offenkundigen Pläne einer erzwungenen Annexion dieser Lande seitens der preussischen Regierung, und die Maßregeln der Gewalt, wie sie in der Zuchtbaubesordnung für Schleswig-Holstein ihren Gipfelpunkt erreicht haben. 3) Wir protestiren gegen jede Entscheidung eines Streites zwischen deutschen

Regierungen durch die Waffen; wir verdammen das frebelbaste Beginnen eines nur dynastischer Selbstsucht dienenden, Freiheit und Wohlstand vernichtenden Bürgerkriegs als Hochverrath an der deutschen Nation; sie muß solchem Beginnen mit den äußersten Mitteln gerechter Nothwehr entgegengetreten. 4) Wir verlangen zur Beseitigung des nächsten Anlasses der drohenden Kriegsgefahr, daß endlich und in kürzester Frist dem Volke der Herzogthümer sein Selbstbestimmungsrecht wiedergegeben, und durch Einberufung seiner Vertreter und Einsetzung derjenigen Regierung, für welche der Volkswille entscheidet, die Herzogthümer selbstständig konstituiert werden. 5) Wir verlangen heute wie immer die Einberufung eines deutschen Parlaments, um die dringender als je notwendige Bundesreform zur Einigung und freibethlichen Entwicklung des Vaterlandes zu beschließen. Aber Vorschläge einer Regierung, welche die Rechte des eigenen Volkes und seiner Abgeordneten tagtäglich mißachtet, können die Verwirklichung der Rechte der deutschen Nation nicht zum Ziele haben. (St. A.)

— In der Nähe von Mainz ist ein Mann aufgegriffen worden, der für 50,000 Thlr. falsche preussische Kassenscheine bei sich trug. Er wollte mit seinem Gelde über die französische Grenze.

— Berlin, 14. April. Die Nordd. Allg. Ztg. stellt die Behauptung in Abrede, daß die Berufung des Parlaments zum 1. September beabsichtigt sei. Der Termin sei noch nicht festgesetzt. Ebenso verwahrt das Organ die Regierung gegen den Vorwurf, es sei der Bundesreformantrag ein bloßer diplomatischer Schwatz, ein augenblickliches Ausstufsmittel; es bezeichnet denselben vielmehr als eine unabweißbare Nothwendigkeit, ohne welche, wie die Herzogthümerfrage darthue, Deutschland in Trümmer gebe.

— Berlin, 16. April. Die Antwort auf die letzte österreichische Depesche ist dem König zur Genehmigung vorgelegt worden; sie bietet Raum zu einer Verständigung.

— Preußen. Auch in der Provinz Ostpreußen, in Ost- wie in Westpreußen regt es sich. Das Volk fängt endlich an, den Ernst der Situation zu begreifen, während es sich bis jetzt gegen Alles, was nicht zu dem inneren preussischen Konflikt gehörte, mehr ablehnend verhielt; die Bewegung zu Gunsten des Friedens, die von Rheinpreußen zuerst ausging, wird jetzt über Berlin in alle Theile des Staates getragen. In Königsberg fand am 12. April eine sehr zahlreich besuchte Versammlung zunächst der liberalen Partei statt. Abg. Dr. Jakob verlas eine Resolution, welche sich gegen einen Krieg ausspricht, der etwas anderes als eine Bertheidigung des Vaterlandes bezweckt. Als er die Begründung der Resolution mit den Worten begann: „Ich ersuche den“, erklärte der anwesende Criminal-Polizei-Inspektor Jagielski die Versammlung für aufgelöst. In Elbing ist es im Werke, in den nächsten Tagen eine allgemeine Bürgerversammlung einzuberufen. In Berlin sprach sich am 15. April in der Tonhalle eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung für den Frieden und das Selbstbestimmungsrecht der Schleswig-Holsteiner aus.

— König Wilhelm hat es entschieden abgelehnt, die Zügel der Regierung jetzt zu Gunsten des Kronprinzen aus der Hand zu geben.

— Gose, 9. April. Der Magistrat macht folgendes bekannt: „Auf die erste Nachricht einer feindlichen Grenzüberschreitung wird hier sofort der Belagerungszustand proklamirt werden. Sämmtliche Einwohner, welche sich bis dahin nicht auf 6 Monois verproviantirt haben, werden alsdann zum Verlassen der Festung unnachlässlich gezwungen werden. Das Proviandquantum per Kopf und Tag erfährt man im königl. Proviandamt.“

— Hamburg, 4. April. Der Hamb. Ztg. zufolge werden am Montag Morgen preussische Truppen hier eintreffen und nach Schleswig weitergehen, und zwar im Ganzen 10 Offiziere, 868 Mann und 67 Wagen.

— Kiel, 14. April. Arkona und Loreley sind jeben eingelaufen. Acht preussische armirte Kriegsdampfschiffe sind hier gegenwärtig konzentriert, mehrere werden noch erwartet. — Vier Dampfstan- denboote sind durch den Kanal nach Lönning gegangen.

Dänemark. Kopenhagen, 7. April. Es regt sich hier die Hoffnung, daß bei einem Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich Schleswig in einer oder der andern Art wieder mit Däne- mark vereint werden würde.

Unter die Gutschmeder ist ein großer Schrei gefahren; denn

unter den Aустern an der norwegischen Küste ist die Pest ausgebrochen. Diese Krankheit verdirbt das Fleisch des Thieres und macht es zu einem tödlichen Gift. Durch zahlreiche Todesfälle von Aустernessern, die lange unerklärt blieben, kam man der Krankheit auf die Spur.

Italien. So glänzend ist das Osterfest lange nicht in Rom begangen worden wie diesmal. Der Papst erschien in seiner dreifachen Krone und gab vom Balcon der Peterskirche Orbi et Urbi mit sonorer Stimme seinen Segen. Aus dem Plage knieten mehr als 200,000(?) Menschen und es herrschte eine solche Stille, daß man das Plätschern der Fontaine vernahm. Abends wurde die Kuppel am St. Peter prachtvoll erleuchtet.

Türkei. Konstantinopel, 4. April. Zur Ueberwachung der christlichen Provinzen soll eine Armee von 60,000 Mann dienen, welche auch in die Donaufürstenthümer einrücken wird, sobald dort Unruhen ausbrechen. Man versichert, Rußland biete der Pforte ein Bündniß an. Gegen den Sultan sei ein Komplott im Werke, weshwegen man 550 weitere Polizeianten anstellte. — Zum Fürsten von Rumänien ist der zweite Sohn des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Prinz Carl Ludwig, geboren 1839, der als Premierlieutenant bei der Garde in Berlin steht, von der provisorischen Regierung dem Volke vorgeschlagen. Er soll unter dem Namen Carl I. den Thron besteigen. Die allgemeine Volksabstimmung über diesen Vorschlag hat bereits heute den Anfang genommen. — Bucharest, 15 April. Die allgemeine Abstimmung über die Fürstenwahl ist in fast allen Städten beendet. Prinz Carl von Hohenzollern hat alle Stimmen erhalten. — Ein in Passy von Muruzi und Andern zum Zweck der Losreißung von der Walachei angestifteter Aufstand ist durch Polizei und Militär unterdrückt worden.

Amerika. In einer Proklamation verkündigt Präsident Johnson, daß der südstaatliche Aufstand beendet sei und nun wieder Gleichheit des Gesetzes für Süden und Norden eintrete.

Mexiko. Aus Veracruz vom 24. März wird berichtet, daß General Ortega sich zum Präsidenten Mexikos proklamirt habe. Die Liberalen erschossen, angeblich um Repressalien zu nehmen, 200 kaiserliche Gefangene.

Unter den 5000 österreichischen Freiwilligen, welche im Laufe dieses Sommers nach Mexiko expedirt werden sollen, befindet sich eine ziemliche Anzahl verheiratheter Männer, welchen nach abgelaufener Dienstzeit im Staate Puebla Land für sich und ihre Familien versprochen ist. Es existirt daselbst schon eine nicht unbedeutende österreichische Kolonie. Auf seine Oesterreicher kann sich Maximilian jedenfalls besser verlassen als auf seine Mexikaner. Wenn er nur schnell so 30—40,000 Mann derselben um sich versammeln könnte!

Die „Neue Züricher Zeitung“ erzählt in ihrer Wochenschau vom 19. März: der von Chambery kommende Morgenzug wurde vor einigen Tagen bei Chevras eine Viertelstunde aufgehalten, weil ein Ochse sich in den Weg gestellt, und sich in den Kopf gesetzt hatte, mit der Lokomotive zu bogen. Das Thier mußte gebunden werden, um weggebracht werden zu können.

**Unterhaltendes.**

**D t h m a r.**

Eine Kriminalgeschichte, erzählt von Heinrich Heiler.  
(Fortsetzung)

„Ich kenne mich und meine außerordentliche Hitze und Leidenschaftlichkeit, wenn man mich an meiner Ehre anzugreifen sucht, und während ich mir zuerst vorgewonnen hatte, diese Gelegenheit zu benutzen, um den Schurken zur Rede zu stellen, hatte ich doch noch so viel Besinnung, einen entgegengesetzten Entschluß zu fassen. Noch rascher als ich mich nach ihm umgewendet hatte, drehte ich mich wieder auf die andere Seite, um nach Hause zu gehen. D., als er dieses sah, lachte laut, und rief mir nach: „Si, Herr Nachbar, wohin so schnell? Ist das der ganze Vorrath von Courage, den Sie haben, daß schon mein bloßer Anblick Sie in die Flucht jagt? Oder haben Sie kein gutes Gewissen? Das wird es wohl sein, denke ich.““

„Ich gäbe viel darum, Herr Doktor, wenn ich diese Stichelreden nicht beachtet hätte, vielmehr ruhig nach Hause gegangen wäre, — denn dieser schlechte Mensch konnte mich doch nicht beleidigen. Aber wie ich nur die höhnische Stimme des Schandbuben hörte, war alle meine Besinnung dahin, ich wendete mich abermals gegen ihn, trat einige Schritte auf ihn zu, und sagte: „Wie mögen Sie von Furcht reden, Sie, der zu nichts Muth hat, als höchstens einen ehrlichen Mann zu beleidigen und zu verächtlichen, — wenn dieser aber, ohne einen Augenblick Rücksicht darauf zu nehmen, was für eine Persönlichkeit es ist, mit der er es zu thun hat, sich überwindet und ihm die unverdiente Ehre anthut, ihn vor seine Klinge oder vor die Mündung einer Pistole zu fordern, in feigster Weise sich der ihm drohenden Gefahr zu entziehen sucht, indem er neue Beleidigungen auf die früheren häuſet, und zwar in einer ebenso gemeinen als unehrenhaften Weise.““

„So etwa lautete die Antwort, die ich in sehr erregter Stimmung ohne weitere Ueberlegung gab; was der Schurke in höhrender Weise darauf antwortete, weiß ich nicht, denn in demselben Augenblicke hatte ich erst bemerkt, daß derselbe ebenfalls eine Flinte trug. D., er sich aber, wie ich Ihnen bereits sagte, auf meinem Territorium befand, so rief ich: „Wie kommen Sie in dieser Weise in meinen Jagdbezirk? Sie sind ein Jagdsrevolver — ein Wilddieb! Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes — Sie sollen an den Pranger gestellt werden! Das Gewehr her!“

„Ich schritt auf ihn zu, um, wie das Jagdgesetz es gestattet, wenn ein Jagdsrevolver auf frischer That ertappt wird, ihm die Jagdwaffe zu nehmen, er sprang aber einige Schritte zurück und rief, indem er die Flinte mir entgegen hielt: „Nicht so schnell, mein Lieber! Erst müßten Sie verkosten, was in diesem Dinge steckt!“ Er legte sofort das Gewehr schuffertig an, — eben so rasch hielt ich natürlich auch mein Gewehr vor und gab mir Mühe, das seinige auf die Seite zu schlagen, — da ging unglücklichweise das meinige los und mein Gegner stürzte mit lautem Schrei zu Boden.“

Hier hielt Othmar mit seiner Erzählung ein und bedeckte wieder schwer athmend sein Gesicht mit beiden Händen. „Aber bester Herr Baron,“ sagte Selbig, „ich preise den Himmel, daß es nicht so ist, wie Sie mir anfänglich sagten, — das ist doch kein Mord, — das ist nicht einmal ein Rencontre mit unglücklichem Ausgange, — das war erlaubte Nothwehr mit einem unglücklichen von Ihnen in keiner Weise verschuldeten Ausgange und somit keineswegs strafbar. Beruhigen Sie sich deshalb, — ich habe mir es gleich so gedacht!“ (Fortf. folgt.)

— Die Hochzeitsreise eines jungen Ehepaars aus Prag ging nach Berlin. Unter den Linden sah die junge Frau einen Shawl, an dem ihr Herz hing; der Preis war nicht sehr hoch. Gern kaufte ich ihn, sagte der galante Mann, aber auf der Grenze müssen wir ihn hoch versteuern, wir kommen billiger weg, wenn ich dir daheim einen eben so schönen kaufe. — Damit hat's keine Noth, sagte das Frau'chen; wozu trage ich eine Crinoline? Das will ich schon besorgen! — Um Gotteswillen nicht, antwortete der Mann; das könnte eine schöne Sache werden; entweder wir kaufen den Shawl und versteuern ihn oder wir lassen ihn da und kaufen einen andern daheim. Nur kein Wagstück. Bestimmt kamen sie im Gasthose an und von dem Shawl war keine Rede mehr. — Aber eine Lektion mußt du doch deinem Frau'chen geben, dachte der zärtliche Ehemann, und auf der Mautgrenze gab er dem visitirenden Beamten einen Wink: Da sei eine Dame, die wolle passen. Der Beamte forderte die Dame höflich auf, ihm zu folgen; die Frau ward todtenbleich. Arthur ahnte Unglück, kam herbei und ward Zeuge, wie seine Frau von dem Berliner Shawl entbunden wurde. Zu spät sah er ein, daß er sich selber denunzirt hatte, er mußte die hohe Strafe erlegen, wobei ihm freilich unter allgemeiner Heiterkeit sein Antheil als Denunziant in Abrechnung gebracht wurde. Er dankte nur Gott, daß Emma in der Aufregung nicht merkte, wer der Denunziant gewesen war und die Moral? — Nicht passen, meine Damen!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oetischläger.

